

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 36

Vorwort: Editorial
Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themem der Zeit. Wir beschäftigen uns mit ihnen, selbstverständlich, aber wir wollen nicht immer negativ sein, weil das schätzen die Leute nicht. Unterhalten werden, das wollen sie, und ein bisschen was von der Information darf es auch noch sein, aber nicht zuviel, denn sonst wird es streng mit dem Lesen, mit dem Verstehen der Zusammenhänge vor allem.

Eine unglaubliche Verantwortung lastet auf uns, den Zeitungsmachenden. Wir müssen informieren und gleichzeitig unterhalten, und wir haben den Auftrag, der Konkurrenz stets eine Nasenlänge vorauszu sein. Das sind wir, da stets positiv denkend und nicht mehr links, weil das ist vorbei, klar, aber es kostet ganz schön Kraft und Nerven, am Ball zu bleiben und unterhaltend und positiv! Was so eine Woche bietet an Überraschungen und knallharten Entscheiden, zeigt der Blick ins chefredaktörliche Tagebuch, das selbstverständlich auch bei uns geführt (aber nicht gedruckt!!) wird – seit Jahren übrigens und mindestens so gewissenhaft wie bei der *Schweizer Illustrierten*, wo Redaktionsoberhaupt Rothenbühler tut, was Kollege Markwort bei *Focus* nicht lassen kann, der seinerseits bloss unsere Idee aufgegriffen hat. . .

Montag. Soeben haben wir die Exklusivbilder des Walliser Untiers erhalten. Es befindet sich auf der Flucht. Dramatisch. Wir beschliessen, dranzubleiben. Das ist nicht leicht, denn die gesamte Schweizer Presse ist uns auf den Fersen. Schön, dass Rolf Knie noch kurz bei uns vorbeischaute und seine neusten Bilder präsentiert, die bereits der zweiten Halbzeit seines künstlerischen Schaffens zuzuordnen sind. Wir kaufen drei Exemplare für das Sitzungszimmer. Geld dafür haben wir nicht, da Auflage sinkend, aber Kollege Stamm hat soeben einen kleineren Betrag im Bingo gewonnen, und Kollege Moser vom Pult nebenan zeigt sich grosszügig wie immer. Knie soll leben, sagen wir uns, er ist auch bloss ein Mensch.

Dienstag. Das Untier meldet sich wieder. Aus dem Wallis. Wir sind erstaunt und erschüttert zugleich. Und erfreut ebenso. Darüber, dass es sich bei uns meldet, dieses Ungeheuer, wo es doch rund um die Uhr verfolgt wird und andere Zeitschriften benachrichtigen könnte über Fluchttort und nähere Umstände. Die Kollegen von der Wirtschaftsredaktion (haben eben gerade nichts anderes zu tun) wollen sich darum kümmern. Ver-

lag und Chefredaktion stellen ein grosszügig dotiertes Spesenbudget zur Verfügung. Wir wollen die Story haben. Exklusiv. Vor allen anderen Medien, weil wir sind die Besten.

Mittwoch. Mittagessen mit Mario Botta. Schön, dass es in dieser Welt noch Menschen gibt, die Häuser zu bauen sich bereit erklären – und runde dazu. Die Kolleginnen und Kollegen auf der Redaktion gratulieren, denn es ist nicht selbstverständlich, dass sich der Chefredaktor mit einem Tessiner Provinzarchitekten zum Lunch trifft. Auf Kosten des Hauses notabene. Botta meint, die Sache mit dem Untier lohne sich.

Freitag. Nicht dass wir den **Donnerstag** ausgelassen hätten, aber ein Chefredaktor braucht auch mal ein bisschen Zeit, um dreissig Zeilen über die neuste Klassik-CD zu schreiben! Zudem ist die Telefonleitung sogar am Donnerstag heissgelaufen. Das Untier hat sich erneut gemeldet. Hat nachgefragt, warum der *Blick* auch über die Flucht schreiben wolle. Das wird nicht geschehen. Eine Schachtel Zigarren zuhanden des Kollegen Chefredaktors wirkt manchmal Wunder.

Samstag. Die Kollegen sind wieder mal neidisch. Können halt den Mund nicht halten, wenn ihnen ein Primeur durch die Latten geht. Dabei stehen die Spielregeln fest in diesem Business: Wer mehr Geld hat und Mut und weniger Skrupel, der ist dabei. Wir stehen voll und ganz dazu, die Tagebücher und Fotos des Walliser Ungeheuers zu publizieren, weil wir haben uns das exklusiv gesichert. Mit Geld.

Sonntag. Nicht einen Tag gibt es, ohne dass sich eine neue Story anbahnen würde. Rolf Knie teilt mit, soeben die neusten Bilder gemalt zu haben. Er möchte vor Hans Erni interviewt werden. Ein kurzes Telefonat mit Dominique Rub hilft weiter: Sie meint, eine Homestory über Ruth Dreifuss könnte als Ausrede dienen, beide Geschichten um zwei Wochen zu schieben. Katja Stauber ist einverstanden, Chabis Aschi ebenfalls. Die Redaktion klatscht Beifall. Gemeinsam beschliessen wir, nächste Woche Kaspar Villiger zum Thema Realitätsverlust zu befragen.

Eine erfüllte Woche, finden wir.

INHALT

- 7 Marktplatz Politik**
- 10 Exklusive Party-Beilage: Schöne Leute feiern auch ganz schöne Feste!!!!!!**
- 22 Weltenbummler Martin Hamburger blickt zurück**
- 25 Briefe, Impressum**
- 28 Kritik am Apparat**
- 34 Es ist kalt in der Zürcher Kanzleiszene, aber cool**
- 36 Panda: Diesmal technomässig cool und gereimt**
- 41 Nebizin: Mo Moll Theater; Hepp und Heuss**